

Liebe Spender, liebe Freunde von Mumaaso!

Auch meine elfte Begegnung mit unseren Freunden in Uganda vor wenigen Wochen ließ mich wieder erfahren, wie menschenunwürdig die Lebensbedingungen in diesem Land sind. Die Inflationsrate ist inzwischen bis zu 30 % angestiegen. Viele Familien leiden große Not, sie können die Preise für Nahrungsmittel kaum bezahlen. „Unseren“ Familien kommt zu Gute, dass ihre Kinder durch Mumaaso in den Schulen eine warme Mahlzeit bekommen oder gar in einem Internat untergebracht sind, was für die Mädchen zudem ein guter Schutz ist.

Ich selbst habe während meines Aufenthaltes in Uganda wieder bei Toppi gewohnt und das spartanische Alltagsleben mit ihr geteilt. So oft und so lange Stromausfall zu haben, das hatte ich bis dahin noch nicht erlebt, manchmal bis zu Stunden am Tag. Da gibt es kein fließendes Wasser; keine Möglichkeit, am Abend eine warme Mahlzeit zu kochen, die Batterien vom Laptop können nicht aufgeladen werden, man sitzt im Dunkeln.

Positiv ist zu berichten: Die Lehrer und Lehrherren waren mit unseren „Mumaaso-Kindern und –Jugendlichen“ sehr zufrieden. Da ich alle – in den verschiedensten Einrichtungen – besucht habe, kann ich Ihnen die augenblickliche Situation schildern:

- Drei unserer Mädchen werden noch in diesem Monat unser Projekt verlassen, weil sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben als Schneiderin, Friseurin und Hauswirtschafterin.

Pressy zeigt stolz ihre
Abschlussarbeit:
Sie hat ein Kostüm genäht



- Für zwei weitere Mädchen und einen Jungen endet jetzt im Dezember die Zeit in der weiterführenden Schule. Die Ergebnisse der Abschlussprüfung stehen noch aus. Sollten sie gut genug sein, möchten die Drei gerne Krankenschwester bzw. –pfleger werden. Wir haben uns entschieden, ihnen – falls sie die Aufnahmeprüfung bestehen – die anspruchsvolle Ausbildung zu finanzieren. Nicht nur wegen des großen Ärztemangels hat dieser Beruf in Uganda einen höheren Stellenwert als bei uns und ist für die Bevölkerung ein großer Segen.



Eveline – eins der beiden Mädchen – konnte ich bei einem Hausbesuch dazu motivieren, sich um Hygiene bei der Hausarbeit zu kümmern.

Nun zu den Schulen und Ausbildungsstätten, die ich alle besucht habe.

- Elf unserer Kinder gehen zur Zeit in die „Progressiv“-Grundschule, 19 besuchen die weiterführende Schule „EXODUS“.

- Emmanuel möchte gerne Priester werden. Ihm ermöglichen wir die Ausbildung in einem entsprechenden Seminar.



- Acht unserer Mädchen besuchen als Internatsschülerinnen das „Mummy’s Institute“. Das Plakat nennt die differenzierten Ausbildungsmöglichkeiten, die ihnen dort geboten werden. Die Fachrichtungen sind: Kosmetikerin, Friseurin, Modezeichnerin, Schneiderin, Erzieherin, Computer-Ausbildung, Hotelmanagement und Catering, Organisation von Hochzeitsfeiern.



Angehende Erzieherinnen zeigen selbst erstellte Unterrichtsmaterialien.

Das Leitmotiv dieses Instituts kann man nur unterstreichen: „**Learn more skills – get more chances**“ – Erwirb mehr Fachkenntnisse und Fähigkeiten, und du hast größere Chancen im Leben!

- Drei unserer Jungen gehen in eine Landwirtschaftsschule. Dort erhalten sie auch eine handwerkliche Ausbildung. Im Januar werden sie gegen eine geringe Gebühr ein Betriebspraktikum machen.
- Irene, die wir schon im letzten Brief vorgestellt haben, entwickelt sich gut in der „Villa Maria“ – einer Internats-Hauswirtschaftsschule. Schwester Pius leitet sie an bei Strick- und Flechtarbeiten und wird sie demnächst mit der Arbeit an der Nähmaschine vertraut machen.
- Je zwei Jungen machen eine Ausbildung als Automechaniker, Bauarbeiter und in der Metallverarbeitung.



Es sei auch vermerkt, dass wir zwei Jungen und zwei Mädchen im Laufe dieses Jahres aus unserem Projekt entlassen haben. Sie brachten nicht die erforderlichen Leistungen in der weiterführenden Schule, lehnten aber auch die Alternative, eine Fachausbildung zu bekommen, ab.

Die Einbeziehung der Guardians in die Mitarbeit bei unserem Projekt hat sich als nicht machbar herausgestellt. Deren private Interessen stehen zu sehr im Vordergrund und verhindern, sich solidarisch bei Mumaaso einzubringen.

Liebe Freunde und Förderer, Sie sehen, Ihre finanzielle Unterstützung bringt schon vielfältige „Früchte“. Ohne Ihren Beitrag wäre das Lernangebot für die Kinder und Jugendlichen nicht möglich. So aber geben Sie ihnen eine Lebensperspektive, die ihnen „von zu Hause aus“ nie in Aussicht gestellt werden könnte.

Daher sage ich Ihnen im Namen von Mumaaso e. V. ganz herzlichen Dank!

Gesegnete Weihnachten und zum bald beginnenden neuen Jahr alles Gute!

Ihre